

Sommer 2020

Stadtwerke Karlsruhe

miteinander Magazin – Menschen, Stadt, Energie



Na sicher!

Wir sind für Sie da!



miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de
 miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de
 stadtwerke-karlsruhe.de
 facebook.com/stadtwerkeka
 twitter.com/Stadtwerke_KA

Haben Sie Fragen?



Fragen zur Rechnung, zu Umzügen, An- und Abmeldungen, Energie- und Wasserpreisen sowie zu den unterschiedlichen Tarifen – der Anruf ist kostenfrei!

Kundenservice

Tel. 0800 200 300 6

kundenservice@stadtwerke-karlsruhe.de

Straßenbeleuchtung

Tel. 599-4266

lampenfahnder@stadtwerke-karlsruhe.de

Ausbildung / Praktikum

Tel. 599-1725

personal@stadtwerke-karlsruhe.de

Entstörungsdienste*

Erdgas

Tel. 599-12

Trinkwasser

Tel. 599-1155

Strom

Tel. 599-13

Fernwärme / Wärme-Direkt-Service

Tel. 599-14

Telefonzentrale

Tel. 599-0

* Störungsmeldungen werden aus Sicherheitsgründen aufgezeichnet.

EDITORIAL



»Wir gehen auf Nummer sicher.«

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie überall in Deutschland hat sich das öffentliche Leben auch in Karlsruhe massiv verändert. Dies ist für uns eine große Herausforderung, denn die Lebensqualität unserer Stadt ist uns besonders wichtig. Die Stadtwerke Karlsruhe sind und bleiben der regionale Energiepartner vor Ort, an Ihrer Seite – gerade in Ausnahmesituationen. Wir tun alles in unserer Kraft Stehende, um Sie bestmöglich mit unseren Leistungen und Services zu unterstützen. Vor allem in dieser wirtschaftlich angespannten Situation stehen wir Ihnen treu zur Seite. Wir engagieren uns leidenschaftlich für kulturelle und sportliche Events, unterstützen Bildungsangebote und kooperieren mit regionalen Unternehmen. Lesen Sie dazu über unser Crowdfunding auf Seite 16.

Als Betreiber von kritischer Infrastruktur sind wir auf mögliche Krisenfälle gut vorbereitet. Jeder Bürger soll sich auf eine sichere Versorgung verlassen können. Wir wissen um unsere besondere Verantwortung für die Energieversorgung und kümmern uns um Ihre sichere Belieferung mit Energie und Trinkwasser. Ein Interview hierzu finden Sie ab Seite 10.

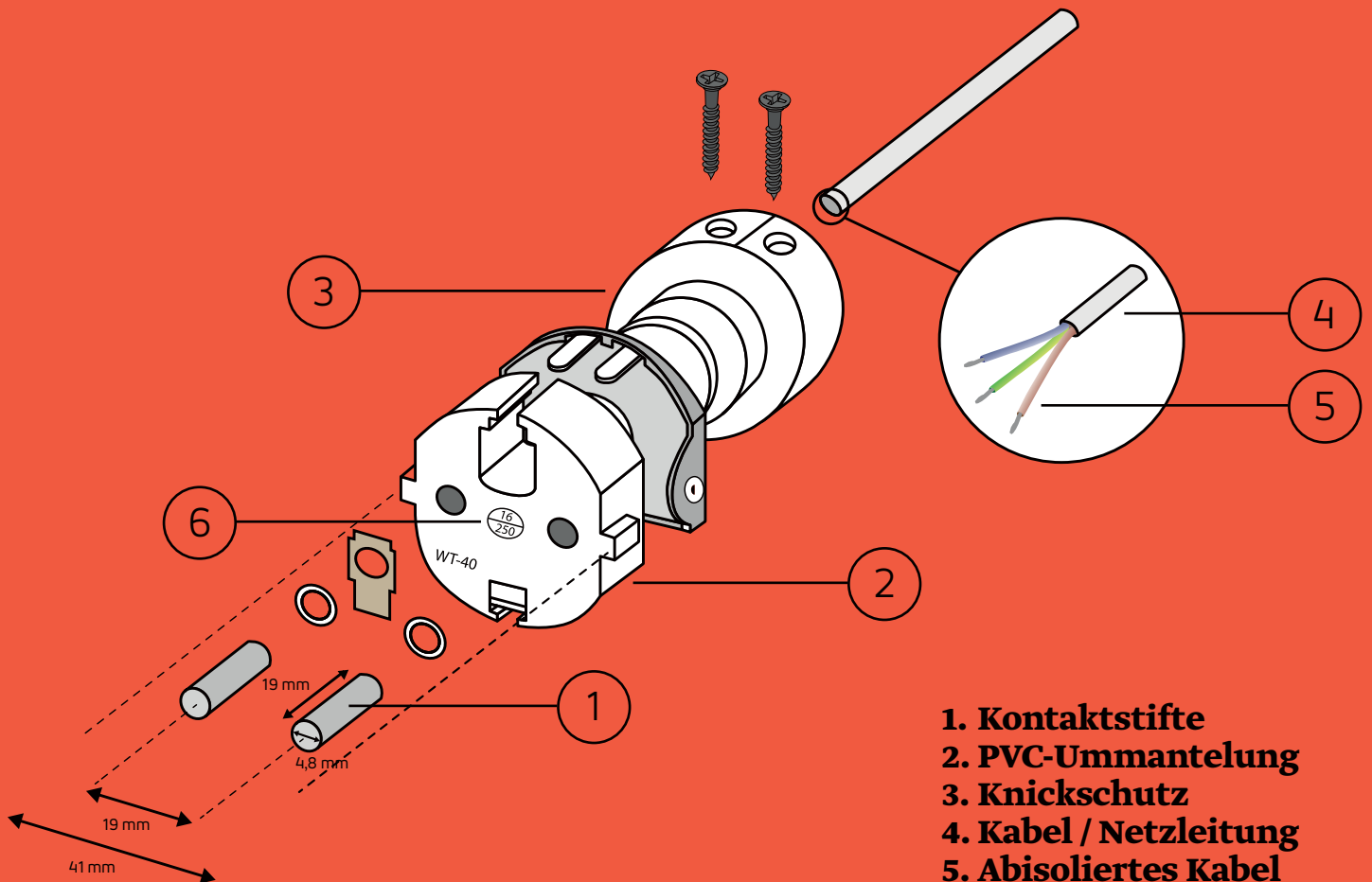
Wir zusammen für Karlsruhe und die Region.
 Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Ihr

Michael Homann

Vorsitzender der Geschäftsführung der
 Stadtwerke Karlsruhe

Sicherer Typ



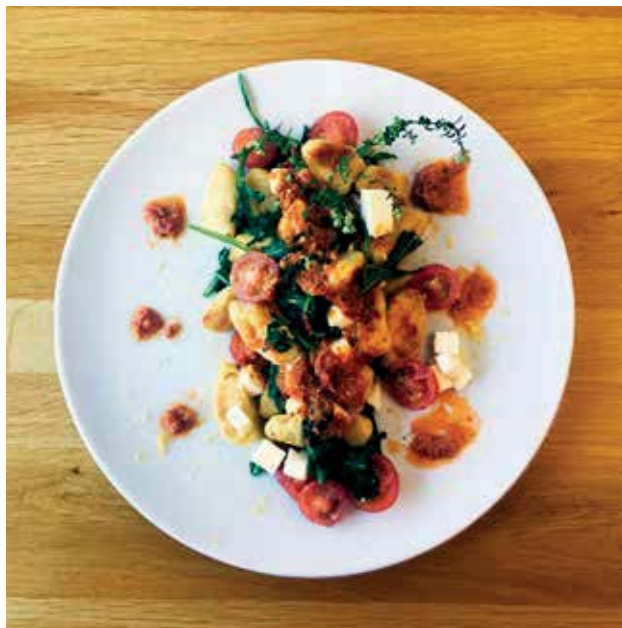
1. Kontaktstifte
2. PVC-Ummantelung
3. Knickschutz
4. Kabel / Netzleitung
5. Abisoliertes Kabel mit Aderendhülsen
6. Maximale Belastung: 16 Ampere, maximale Spannung: 250 Volt

Ihn kennt einfach jeder. Denn der **Schukostecker** mit der Bezeichnung CEE 7/4 ist nicht nur ein unverzichtbarer Begleiter, wenn es um die Sicherheit in unserem Alltag geht. Längst ist er mit seiner Gestaltung und Funktion zum wahrhaftigen Designstück avanciert. 1925 in einer ersten Ausführung von Albert Büttner entworfen, wurde er schließlich durch Siemens-Oberingenieur Wilhelm Klement formvollendet. Und er zeichnet sich seitdem durch folgenden Aufbau aus: zwei Kontaktstifte mit einer Länge von 19 Millimetern und 4,8 Millimetern

Durchmesser, eine innere dreidradige Leitung sowie ein zusätzlicher dritter Schutzkontakt zum Ableiten von Fehlerströmen. International ist das System, das in fast alle Steckdosen Europas passt, auch unter dem Namen »**Stecker-Typ F**« bekannt. Teilweise zeigt es sich sogar kompatibel mit dem **Stecker-Typen E** - seinem französischen Pendant. Der Begriff »Schuko«, übrigens das Akronym für Schutzkontakt, ist geschützt und in Besitz des sogenannten SCHUKO-Warenzeichenverbandes.



Links: Das **Team der Markthalle** um Küchenchef Björn Merkel – vor Corona, also noch ohne Abstand und Schutzmaske.



Handgemachte Gnocchi mit Hirtenkäse, Rucola und Tomatenpesto

Zutaten für 5 Portionen

3 kg mehlig kochende Kartoffeln
440 g Mehl
8 Eier
220 g Grieß
100 g Kartoffelmehl
50 g Tomatenpesto
150 g Hirtenkäse in Würfeln
50 g Rucola
10 Kirschtomaten halbiert
Salz, Muskat

Zubereitung

Geschälte Kartoffeln weich kochen, durch eine Kartoffelpresse drücken und auskühlen lassen. Salz, Muskat, Eier und Grieß hinzugeben, leicht verrühren. Kartoffelmehl und Mehl gesiebt unterarbeiten.

Teig zu Rollen formen und mit einer Teigkarte gewünschte Größe abstechen. In kochendem Salzwasser aufkochen, ca. 3 Minuten ziehen lassen. In kaltem Salzwasser abkühlen lassen. In einem Sieb abtropfen lassen, mit Margarine goldgelb anbraten. Mit Kirschtomaten, Rucola und Hirtenkäse mischen und mit Tomatenpesto anrichten.

KARLSRUHER KÜCHEN

Regionales, gutes Essen

22,5 kg gekochte Kartoffeln, 53 Eier, 4,5 kg Mehl ... Das sind die Mengen, die das Team der »Markthalle« zu Gnocchi verarbeitet. Die Markthalle ist das **Betriebsrestaurant** für Mitarbeitende und außerhalb von Krisenzeiten auch für externe Gäste der Stadtwerke Karlsruhe. Rund 500 Mittagessen bereitet das Team täglich zu.

Schon früh am Morgen beginnt für die Küchencrew die Arbeit. Fünf Köche mit Küchenchef, ein Beikoch und fünf Mitarbeiterinnen der Cafeteria flitzen emsig durch das Untergeschoss, um die Stadtwerke-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit Frühstück, Mittagstisch, Konferenzservice und Catering für Sonderveranstaltungen zu versorgen.

Ab 10 Uhr beginnt das große Kochen in der Hauptküche. »Wir sind immer auf der Suche nach guter, regionaler Qualität«, so Küchenchef **Björn Merkel**. Die Eier kommen von **Beckers Hofladen** in Rüppurr, die Gewürze von **Culinarico** im Rheinhafen, die Teigwaren liefert das Familienunternehmen **ALB-GOLD** und das Fleisch stammt von der **Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall**. »Die logistische Herausforderung ist groß, denn trotz eines neuen Bewusstseins für gutes Essen darf das Kantinen-Mittagessen für unsere Kolleginnen und Kollegen nicht mehr als fünf Euro kosten«, so Björn Merkel. Und das Team setzt alles daran, diese Aufgabe mit Bravour zu meistern.

ZITAT

»Sicher ist, daß nichts sicher ist. Selbst das nicht.«

Joachim Ringelnatz (1883–1934).
Deutscher Schriftsteller, Kabarettist und Maler



GEWINNSPIEL

ZAHL

Vorrat im Glas

**Einkochen, einwecken, einlegen:
Alte Vorratstechniken neu nutzen**

Früher war die **Vorratshaltung von Eingemachtem** eine Selbstverständlichkeit, heute ist sie in manchem Haushalt in Vergessenheit geraten. Durch Corona rückt sie wieder mehr in den Fokus. Vorräte brauchen zwar Platz und verlangen ein wenig Planung, sie sparen jedoch Zeit und Geld und können in Notsituationen hilfreich sein. Dann ist es auch kein Problem, wenn mal überraschend Gäste kommen oder ein Einkauf unvorhergesehen ausfallen muss.



VERLOSUNG

Unter den Leserinnen und Lesern von miteinander verlosen wir **30 Exemplare** von »Das kleine feine Einmachbuch: Das Beste aus allen Jahreszeiten im Glas« aus dem Dorling Kindersley Verlag.

Machen Sie bis zum **29. Juni** mit - **online** auf der Website miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de. oder per **E-Mail** an miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de. Bitte vergessen Sie nicht, uns Ihre Telefonnummer und die Stadtwerke-Kundennummer zu nennen. Es entscheidet das Los. Viel Glück!

ONLINE-KOCHKURS

Freuen Sie sich auf einen spannenden Online-Kochkurs mit unseren Stadtwerke-Köchen! Mehr Infos unter: miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de/kochkurs



123456

Diese Zahlenreihe ist - wie bereits im Vorjahr - das meistverwendete Passwort im Jahr 2019 in Deutschland.

Quelle: Hasso-Plattner-Institut (HPI)



Mein Bild der Stadt



Kai Behrends

ist Student in Karlsruhe und verbringt seine freie Zeit neben dem Studium gerne mit Slacklines und Rennradfahren in der Natur rund um Karlsruhe. Dabei darf das ein oder andere Foto zum Festhalten von Augenblicken natürlich auch nicht fehlen.



Mitmachen!

Sie kennen die interessanten und lebendigen Ecken der Fächerstadt? Dann teilen Sie Ihre Sicht auf Karlsruhe mit den Leserinnen und Lesern von miteinander. Senden Sie uns Ihr Bild der Stadt und finden Sie es mit etwas Glück an dieser Stelle im nächsten Heft abgedruckt. Und dazu gibt es für die veröffentlichte Einsendung ein Exemplar des Buchs »111 Orte in Karlsruhe, die man gesehen haben muss«.

Einsendungen bitte über den QR-Code oder per E-Mail.



Bild hochladen: QR-Code scannen.
Per E-Mail senden an:
miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de

Bist Du sicher?

Als Mensch, der die Dinge immer mehr als einmal überdenkt, gehört diese Frage zu meinem Standard-repertoire. Es kann daher beispielsweise schon mal dauern, bis ich Entscheidungen treffe - schließlich möchte ich mir damit nicht nur in diesem Moment, sondern auch langfristig sicher sein. Doch was bedeutet »sicher« eigentlich genau? Und was trägt dazu bei, dass ich mich in meinem Alltag von morgens bis abends in Sicherheit fühlen kann?

Text: Sarah Latussek
Fotos: Anne-Sophie Stolz

7.17 Uhr

Die Kaffeemaschine läuft. Meine erste Amtshandlung am Tag, weil ohne ihn erstmal gar nichts geht. Ein Schluck Cappuccino ... heute gibt es viel zu tun. Für eine ausgiebige Dusche nehme ich mir dennoch Zeit, um trotz anstehender *To-Dos* entspannt in den Morgen zu starten. Danach nochmal schnell ans Smartphone, das - trotz fast vollständig geladenem Akku - in der Küche an der Steckdose hängt. Sicher ist sicher. Ein kurzer Blick auf die Nachrichten und dabei bloß nicht stressen lassen. Doch die aktuellen Schlagzeilen machen es einem leider gar nicht leicht: »Klimawandel verschärft Wassermangel«, lese ich in großen Buchstaben auf dem Titelblatt. Dabei

haben doch bereits jetzt mehr als zwei Milliarden Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Und trotz der zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien müssen über 800 Millionen Menschen ohne Strom auskommen.

8.03 Uhr

Nachdenklich sehe ich aus dem Fenster und stelle fest: Es regnet in Strömen. War ja klar. Dann muss ich das Fahrrad wohl heute zu Hause stehen lassen und stattdessen



Bei einem morgendlichen Kaffee kann ganz schön viel schiefgehen: **Strom** oder **Gas**, **Hitze** und sehr **heißes Wasser** sind beteiligt. Auch schlimm: Womöglich ist die Milch alle oder der Kaffee aus!



Die rechtliche Grundlage zur **Arbeitssicherheit** in Deutschland bilden das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), das Sozialgesetzbuch SGB VII »Gesetzliche Unfallversicherung« und das Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit (ASiG), das Bestellung und Aufgaben der genannten Fachkräfte regelt. Die Digitalisierung macht das Ganze in Zukunft wohl auch nicht einfacher.

Quelle: Wikipedia

Lebensmittelsicherheit finden wir normalerweise im Laden oder beim Marktstand unseres Vertrauens. Die Plastiktüte auf dem Bild wird übrigens schon seit Langem immer wieder verwendet.

das Auto nehmen. Mist - das steht ja noch bis Ende der Woche in der Werkstatt. Bleibt nur die Bahn. Also zurück zum Smartphone und ein Ticket für die nächste Fahrt buchen, damit ich noch pünktlich bei der Arbeit bin. Schon ziemlich praktisch, so flexibel unterwegs zu sein. Und ganz egal, wie ich von A nach B komme - im Straßenverkehr kann ich mich stets relativ sicher fühlen. Neben der polizeilichen Präsenz und der regelmäßigen Kontrolle von Mängeln verdanken wir das in Karlsruhe auch den immer zahlreicheren Fahrradstraßen. Zudem verspricht uns die Realisierung der Kombilösung - durch unterirdische Bahnführung - bald auch das sichere Spazieren durch die Innenstadt ...

8.46 Uhr

Endlich, einigermaßen trocken auf der Arbeit angekommen - jetzt gleich meinen Laptop auspacken, hochfahren und direkt die neuesten E-Mails checken. Puh, ganz schön viele. Gut, dass gestern das Internet nach einer kurzen Störung (Drama!) wieder reibungslos lief und ich daheim noch ein paar Stunden arbeiten konnte. So ermöglicht uns die Digitalisierung längst nicht mehr nur über feststehende PCs, sondern auch über mobile Endgeräte jederzeit auf notwendige Daten zuzugreifen (und im Homeoffice zu arbeiten) - modernste Technologien sollten dabei für deren ausreichende Sicherheit sorgen.

Jederzeit schnell und gut versorgt zu werden, hat sich mittlerweile fest in unseren Köpfen verankert.

13.24 Uhr

Endlich Mittagspause. Die kann ich doch glatt für einen kurzen Anruf beim Hausarzt nutzen, um schon mal mein Rezept telefonisch vorzubestellen. So bin ich auf der sicheren Seite. Nicht, dass ich bei der Abholung noch unnötig lange warten muss. Jederzeit schnell und gut versorgt zu werden, hat sich mittlerweile fest in unseren Köpfen verankert - vollkommen zu Recht, denn das deutsche Gesundheitssystem bietet neben einem umfassenden Versicherungsschutz auch ein hohes Niveau bei grundsätzlichen Leistungen. Freie Arztwahl, verhältnismäßig kurze Wartezeiten, eine Menge medizinischer Fortschritte - im Vergleich mit anderen Ländern liegen wir ganz weit vorn. Und das, wie Umfragen zeigen, auch weitgehend zu unserer Zufriedenheit. Nur die Bezahlung und Wertschätzung des (jetzt gelernt: systemrelevanten) Personals könnte deutlich besser sein.

18.21 Uhr

Ein kurzer Einkauf im Supermarkt. Um nach Feierabend noch schnell ein paar Tomaten zu kaufen für den Salat, den ich spontan im Kopf habe. Aber ... wenn ich recht darüber nachdenke, möchte ich lieber auf Nummer sicher gehen und besorge sie mir morgen beim Bauern meines Vertrauens auf dem Wochenmarkt. Dort weiß ich nicht nur genau, wo sie herkommen, sondern unterstütze einen regionalen Produzenten und tue gleichzeitig der heimischen Wirtschaft etwas Gutes. Wie bedeutend eine gesicherte Versorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln ist, daran hat uns zuletzt die Corona-Pandemie mehr als deutlich erinnert. Und letztendlich zeigt, dass es hier genügend Obst, Gemüse & Co. für uns alle gibt.

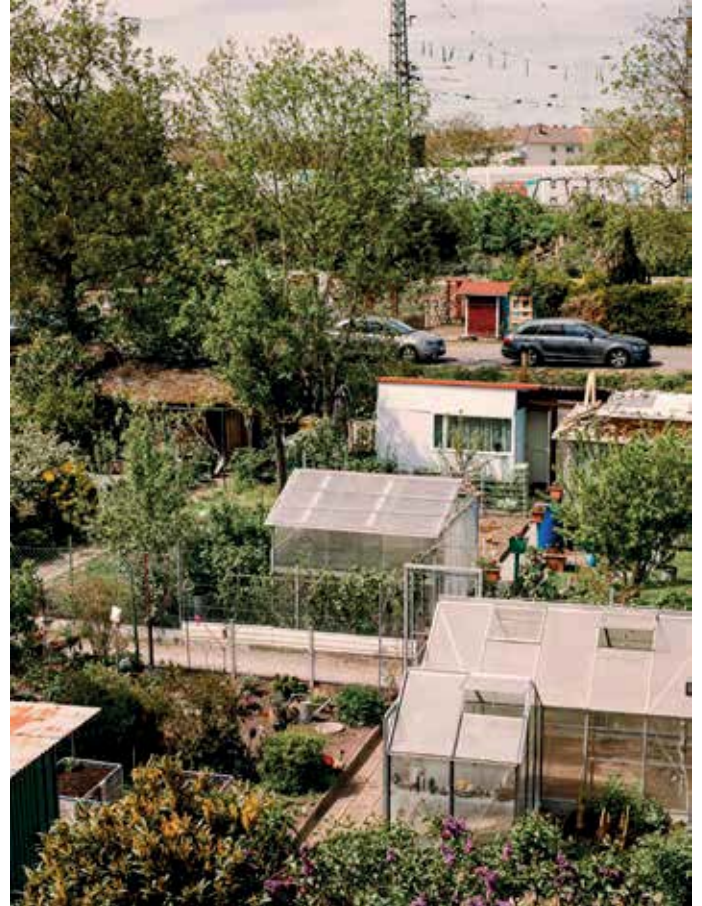
19.52 Uhr

Nach einem anstrengenden Arbeitstag wäre es schön, den Kopf noch einmal freizubekommen. Vielleicht ins Kino? Oder beim Badminton abreagieren? Ach, wirklich entspannen kann ich nach einem Tag vor dem Rechner eigentlich am besten unter freiem Himmel. Also ab in den Schrebergarten, in Ruhe die Blumen gießen und eine Runde Unkraut jäten. Den neuesten Hollywood-Streifen kann ich mir schließlich noch morgen ansehen. Es ist wirklich eine Qual der Wahl, wenn es um die Gestaltung unserer Freizeit geht: Ob in der Natur oder in der Stadt, zum Sporteln oder zum Entspannen - viel Grün und ein umfangreiches kulturelles Angebot sorgen in Karlsruhe stets für ausreichend Unterhaltung und Regeneration. Zudem vermitteln uns Besuche von Museen, Ausflüge ins Schwimmbad oder die Teilnahme in Vereinen ein Gefühl der Zugehörigkeit, also Sicherheit. Die vor allem in stürmischen Zeiten für uns zu einem stabilen Anker wird.

23.12 Uhr

Jetzt nur noch raus aus den Klamotten und ab ins Bett. Gut für mich, dass ich dort nicht allein bin, sondern meine bessere Hälfte bereits da ist - so kann ich selbst in turbulenten Zeiten wie diesen gut einschlafen und mich geborgen fühlen. Im sicheren Hafen angekommen. Ob Partnerschaft, Familie oder Freunde: soziale Beziehungen lindern nicht nur in Situationen tatsächlicher Bedrohung unsere Ängste. Auch im alltäglichen Leben geben sie uns das nötige Vertrauen, Herausforderungen einfacher meistern zu können. In einer Periode fundamentaler Veränderungen wie der fortschreitenden Digitalisierung, dem Klimawandel oder der Corona-Pandemie kommt dem gemeinschaftlichen Miteinander eine wichtige Rolle zu - je stärker wir zusammenhalten, desto sicherer fühlen wir uns. ▲

Soziale Beziehungen geben uns das Vertrauen, Herausforderungen einfacher meistern zu können.



Ein Haus oder ein Auto sind schön, aber ein **Garten** ist schöner, zumindest in der warmen Jahreszeit. Im **Verein** oder in der **Nachbarschaft** können wir Zugehörigkeit und Gemeinschaft finden. Das gibt Sicherheit, auch in schwierigen Zeiten.

Manchmal Geschmackssache oder auch einfach Glück - bei bestimmten **Menschen** fühlen wir uns besonders sicher.



»Krisenmanagement ist Präventionsarbeit.«

Das Coronavirus hat viel Sorge und Veränderungsdruck mit sich gebracht. Für viele bedeutet das, mal etwas grundsätzlicher über die Sicherheiten des Lebens nachzudenken. Zum Beispiel darüber, ob Strom und Trinkwasser auch in einer Pandemie verlässlich verfügbar sind. Ein Gespräch mit Markus Bachmann und Markus Schneider von den Stadtwerken Karlsruhe.

Wenn sich in der Krise die Krisenmanager Zeit nehmen für ein Gespräch, geht es lebhaft zur Sache. Seit mehr als sechs Wochen haben die beiden Gesprächspartner durchgearbeitet, Tag und Nacht mit dem Ohr am Telefon, in ständigem Austausch. Sie sind ein eingespieltes Team, gegenseitige Stichwortgeber und Menschen, die die Arbeit des anderen wertschätzen. Zum Gespräch, das coronabedingt am Telefon stattfindet, haben sich eingefunden Diplomingenieur Markus Bachmann (im Bild links), oberster Krisenmanager bei den Stadtwerken – genauer gesagt Leiter der Taskforce Pandemie –, sowie Markus Schneider (im Bild rechts), Kommunikationsverantwortlicher bei den Stadtwerken Karlsruhe.

Interview: Cordula Schulze

Die Stadtwerke Karlsruhe sind Betreiber einer kritischen Infrastruktur im Bereich der Energiewirtschaft. Was bedeutet das eigentlich?

Markus Bachmann: Die Stadtwerke sind verantwortlich dafür, dass die Bevölkerung in Karlsruhe wichtige, teils lebenswichtige Güter und Dienstleistungen erhält. Gäbe es beispielsweise kein Trinkwasser, keinen Strom, kein Gas oder keine Fernwärme, würden erhebliche Versorgungsengpässe, Störungen der öffentlichen Sicherheit oder vergleichbare Folgen eintreten. Die Stadtwerke betreiben auch das zweitgrößte Telekommunikationsnetz in Karlsruhe, an dem zum Beispiel die Telefone der Stadt, der Verkehrsbetriebe und der Stadtwerke selbst hängen, das ebenfalls zur wichtigen Infrastruktur zählt.

Auf welche Arten von Krisenfällen sind die Stadtwerke vorbereitet?

Markus Schneider: Jede Krise ist anders, weshalb wir auf jede Art von Krise vorbereitet sein müssen. Das klingt erst einmal fast unmöglich, aber wir haben fest definierte Rollen und folgen gegebenen Strukturen, um mit unserer Planung immer aktuell zu sein. Mit unserer hohen Methodenkompetenz können wir auch Unerwartetes bewältigen.

Bachmann: In unserem Handbuch für Krisenmanagement ist festgelegt, welche Personen aus dem Unternehmen den Krisenstab bilden. Geschäftsführer, Koordinator, Pressesprecher und Protokollanten bilden gewissermaßen das Kernteam. Dazu kommen je nach Lage Vertreter der jeweiligen Fachbereiche. Die erweiterte Zusammensetzung ist vorab bereits zusätzlich für drei Szenarien festgelegt worden: Stromausfall, Pandemie und Hackerangriff. Weitere Themen, auf die wir uns vorbereitet haben, sind unter anderem eine Verunreinigung des Trinkwassers sowie die Notwendigkeit, dass wir unsere Stadtwerke-Liegenschaften vollständig räumen müssten.

»Mit unserer hohen Methodenkompetenz können wir auch Unerwartetes bewältigen.«

Und wie findet diese Vorbereitung konkret statt?

Bachmann: Damit wir in einer Krise auch wirklich handlungsfähig sind, müssen wir natürlich viel üben. Nur so können wir Abläufe verinnerlichen, Lücken in der Planung beheben und dann im

»Die erweiterte Zusammensetzung ist vorab für drei Szenarien festgelegt worden: Stromausfall, Pandemie und Hackerangriff.«

Ernstfall auf der Basis des Geübten beherrscht handeln. Wir sind vorbereitet, haben klare Ablaufprozesse, Arbeitsmethoden geschult, Kommunikationswege definiert und Verantwortlichkeiten festgelegt. Wir üben übrigens nicht nur Stadtwerken intern, sondern absolvieren jährlich eine Übung mit dem Verwaltungsstab der Stadt, sind mit den Betreibern der vorgelagerten Netze verbunden und nehmen alle drei bis vier Jahre an Baden-Württembergweiten Übungen teil.

Wann wurde Ihnen klar, dass Corona ein sicherheitsrelevantes Thema werden würde?

Bachmann: Mitte Februar, als sich das Coronavirus im Ausland mit besorgniserregender Geschwindigkeit verbreitete, haben wir uns bereits zusammengesetzt. Ende desselben Monats gab es dann die erste Sitzung der Taskforce Pandemie.

Wie gewährleisten die Stadtwerke während der Coronakrise die Versorgungssicherheit?

Schneider: Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur haben wir von Beginn an ein ganzes Maßnahmenbündel vorbereitet, eingeplant und - wenn nötig - auch umgesetzt. Konkret haben wir bereits im Februar eine Taskforce Pandemie eingerichtet, regelmäßige Abstimmungsrunden mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat terminiert und durchgeführt und einen Pandemiemanager - Herrn Bachmann - eingesetzt.

Bachmann: In diesem Team wurden und werden ganz konkrete Schutzmaßnahmen und Präventionspakete ausgearbeitet und umgesetzt. Ich nenne hier einige Beispiele: Wir haben Hygiene- und Desinfektionsmittel beschafft und bei der Ausgabe sogar die Kolleginnen und Kollegen in der richtigen Anwendung geschult. Sehr früh haben wir den Zugang für Besucher und Gäste beschränkt sowie Teams räumlich und zeitlich getrennt, um Infektionsketten gar nicht erst entstehen zu lassen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu Beginn der Pandemie aus Urlaubs-Risikogebieten zurückkamen, erhielten ein 14-tägiges Be-

treuungsverbot, das aber mobiles Arbeiten nicht ausschloss.

Schneider: Fast täglich evaluieren und ergänzen wir diese Schutzmaßnahmen. In der Hoffnung, dass eine schrittweise Entspannung eintritt, planen wir auch deren Lockerung. Und so gehen wir in der Taskforce Pandemie seitdem permanent vor. Wir überlegen, was nächste Woche ein Thema sein könnte. Auf welche Eventualitäten müssen wir uns vorbereiten? Damit unsere Kolleginnen und Kollegen immer wissen, welche Maßnahmen wann und warum anstehen, ist die Kommunikation in dieser Krise sehr wichtig.

Es ist uns klar, dass von allen viel verlangt wird. Wir geben uns große Mühe, Transparenz herzustellen. Deshalb haben wir bereits seit Anfang März eine Telefonnummer nur für unsere Kolleginnen und Kollegen geschaltet. Sie sollen wissen, dass sie nicht alleingelassen werden, dass sie jederzeit Antworten auf ihre Fragen bekommen. Gleiches gilt für die externe Kommunikation: Wir sind permanent mit der Öffentlichkeit im Gespräch. Nur so kann man Verwirrung und Falschinformationen vorbeugen.

»Wir haben schon im Februar eine Taskforce Pandemie eingerichtet.«

Die Planung muss also wirklich sehr detailliert sein.

Bachmann: Anhand der Rufbereitschaften kann man gut verdeutlichen, dass wir bis zum Extremfall planen und uns vorbereiten. Wir können nicht ausschließen, dass es zum Beispiel zu einem Wasserrohrbruch kommt und unsere Mitarbeiter in einen Quarantäne-Haushalt müssen. In einem solchen Notfall müssen wir unseren Mitarbeitern bestmöglichen Schutz geben. Dazu halten wir Notfallsets mit Schutzausrüstungen vor.

Schneider: Ein anderes Beispiel: Unsere Tankstelle ist eine der wenigen in der Region, die eine Notstromversorgung hat. Kommt es zu einer ernstesten Krise, können wir hier Diesel für Notstromaggregate zapfen. Von denen haben wir zwei sehr leistungsfähige transportable Exemplare, die zum Beispiel ein Behelfskrankenhaus ohne eigene Notstromversorgung oder einen vom Stromnetz abgeschnittenen Stadtteil versorgen könnten.



Halten Abstand, arbeiten aber eng und permanent zusammen für die Versorgungssicherheit: **Markus Bachmann** (r.), oberster Krisenmanager, und **Markus Schneider** (l.), Kommunikationsverantwortlicher bei den Stadtwerken Karlsruhe.

»Die Kommunikation ist in dieser Krise sehr wichtig. Wir sind permanent mit der Öffentlichkeit im Gespräch.«



Oberstes Gebot: **Die Gesundheit** der Mitarbeitenden und aller Menschen in der Stadt Karlsruhe.

Was ist eine Kritische Infrastruktur (KRITIS) im Bereich der Energiewirtschaft?

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) definiert es so: »Infrastrukturen sind bedeutende Versorgungssysteme unserer Gesellschaft. Ziel des BBK ist ein proaktives Risikomanagement, um die Funktionsfähigkeit von Infrastrukturen zu erhalten.«

Weitere Informationen gibt es hier:

kritis.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/KritischeInfrastrukturen/Aufgabenbereiche/Energie/energie_node.html



Bachmann: Was wir außerdem planungsmäßig sehr intensiv durchdacht haben, ist die Besetzung der Netzleitstelle. Es gibt standardmäßig eine zweite, gewissermaßen eine Ersatzleitstelle, räumlich getrennt von der Hauptleitstelle. Im Moment laufen die beiden im Parallelbetrieb und werden von getrennten Schichten besetzt. So können wir nach einer Schicht die gesamte Leitstelle reinigen und desinfizieren. Zudem begegnen sich die Schichten nicht und können sich nicht gegenseitig anstecken. Bei höchster Gefahrstufe könnte man die Kolleginnen und Kollegen sogar auf dem Stadtwerkegelände kasernieren. Zum Glück war das bisher aber nicht nötig!

Welche technischen und organisatorischen »Sicherheitsmechanismen« gibt es - unabhängig von der aktuellen Pandemie - bei den Stadtwerken?

Schneider: Krisenmanagement ist zunächst einmal Präventionsarbeit. Wir blicken immer auf den Schutz der Mitarbeiter und sind technisch sehr gut ausgestattet. So haben wir in Karlsruhe eines der schlausten und sichersten Stromnetze überhaupt. Seit den 60er-Jahren ist es in einer Ringstruktur angelegt. Bei einer Störung kann man den Strom, der von der einen Seite zum Beispiel aufgrund

»Wir haben in Karlsruhe eines der schlausten und sichersten Stromnetze überhaupt.«

eines Baggerschadens nicht mehr fließt, über die andere Seite des Rings wieder zuschalten. In der Regel dauert es daher nicht sehr lange bis zu einer Wiederversorgung.

Bachmann: Das ist richtig. Unsere Systeme haben schon in »Normalzeiten« einen absoluten Fokus auf Sicherheit und Redundanz - das bedeutet eine zusätzliche technische Ressource als Reserve. Wir setzen konsequent die n-1-Sicherheit im Stromnetz um. Das bedeutet, dass es immer mindestens ein Element mehr gibt, als man theoretisch benötigt. Im Umspannwerk haben wir beispielsweise zwei Trafos, die jeweils nur mit 50 Prozent ausgelastet sind. Fällt einer aus, übernimmt der andere dank der vorgesehenen Reserveleistung. In dieser n-1-Regel liegt unsere extrem hohe Versorgungssicherheit begründet. Und sie gilt auch für Gas und Trinkwasser - rund um die Uhr, auch in Coronazeiten!



Einfach sicher

203 Jahre ist es her, dass Freiherr Karl Drais auf seiner »Laufmaschine« die ersten Runden durch Karlsruhe drehte. Das erste Fahrrad hatte mit unseren modernen Rädern wenig gemeinsam. Pedale hatte es nicht, und zum Losfahren musste sich der Fahrer mit den Füßen am Boden abstoßen. Radeln geht heute bequemer, schneller und komfortabler – vor allem aber sicherer.

In Karlsruhe wird jede vierte Strecke mit dem Rad zurückgelegt – der Anteil der Radfahrenden ist also erfreulich hoch. Trotzdem gibt es noch zu viele Unfälle mit dem Fahrrad. Nicht selten sind technische Mängel ein Grund – aber auch fehlende Sicherheitstechnik erhöht das Risiko.

Was an keinem Fahrrad fehlen darf, also vorgeschrieben ist:

1 GUT ZUM STEHEN KOMMEN: Die Bremsen

Zwei voneinander unabhängige Bremsen müssen am Fahrrad angebracht sein. Wichtig ist, dass beide funktionieren – ob per Rücktritt, Scheiben, Seilzug oder hydraulisch.

2 SEHEN UND GESEHEN WERDEN: Die Beleuchtung

Intakte und betriebsbereite Vorder- und Rücklampen sind ein Muss. Diese dürfen mit einem Dynamo oder wahlweise mit einem Akku betrieben werden. Die Fahrradbeleuchtung muss nach vorne weiß sein und nach hinten rot. Sinnvoll bei Dynamobetrieb ist eine Standlichtfunktion, sodass das Fahrrad auch dann zu erkennen ist, wenn es nicht fährt.

3 STRAHLEND SCHÖN: Die Reflektoren

Ein weißer Rückstrahler nach vorne und ein roter nach hinten – in der Regel in die Beleuchtung integriert – sowie gelbe Rückstrahler an den Pedalen und weiße ringförmige Reflexstreifen an den Reifenflanken oder den Felgen und/oder zwei gelbe, nach den Seiten wirkende Speichenrückstrahler je Laufrad sind Pflicht. Neu: Weiße Sticks an den Speichen von Vorder- und Hinterrad wurden als Alternative zu gelben Reflektoren oder weißen rückstrahlenden Ringen ins Gesetz aufgenommen, bisher hatten sie eine Ausnahmegenehmigung.

4 HÖR MAL, WER DA KOMMT: Die Klingel

Eine gut hörbare Fahrradklingel warnt andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer.



MITMACHEN!

Das geliebte Zweirad und sein Schloss – wem sind noch nie lustige, haarsträubende oder zumindest nachdenklich machende »Verbindungen« zwischen Fahrrad und dessen Absicherung ins Auge gestoßen wie auf unserem Titelbild?

Machen Sie mit bei unserem **Fotowettbewerb** – schicken Sie uns Ihre tollsten Bilder von Rad & Schloss! Gewinnen Sie mit etwas Glück ein **besonders sicheres Schloss von ABUS**.

INSPIRATIONEN & TEILNAHME:
miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de/fahrradfotos



auf zwei Rädern



WAS SONST NOCH WICHTIG IST:

Menschen haben keine Knautschzone. **Es empfiehlt sich deshalb immer, beim Radeln einen Helm zu tragen.** Selbst, wenn es gesetzlich nicht vorgeschrieben ist. Kopfverletzungen sind die häufigsten tödlichen Verletzungen bei Fahrradunfällen.

Unübersehbar! Wer gut beleuchtet ist, wird nicht so leicht übersehen. Mit heller Kleidung und zusätzlichen Leuchtbändern und Reflektoren fallen Sie in der Dunkelheit und auch tagsüber auf.

Diebstahlschutz fürs Rad: Ein eingebautes Speichenschloss bietet keinen ausreichenden Schutz. Wichtig ist, dass Sie Ihr Rad mit dem Rahmen an einem sicheren, festen Gegenstand wie einem Fahrradständer, einer Laterne oder einem Geländer anschließen. Am besten eignet sich ein modernes und hochwertiges Bügelschloss.

Auch der Nachwuchs radelt gerne - und das bereitet einigen Eltern Sorgen. Normalerweise absolvieren Kinder in der dritten oder vierten Klasse im Rahmen der schulischen Verkehrserziehung eine Radfahrausbildung, in der sie die Regeln erlernen. Aber es braucht seine Zeit, bis sie sich sicher im Straßenverkehr bewegen können. Ein Helm erhöht die Sicherheit - weshalb Eltern als gutes Vorbild ebenfalls immer einen tragen sollten.

G'schwind wie der Wind saust man auf einem E-Bike durch die Stadt. Der große Vorteil birgt auch die Gefahr eines solchen Rades: Besonders langjährige Rad- und Autofahrerinnen sowie -fahrer unterschätzen deren Geschwindigkeit. Die Unfallzahlen steigen. Deshalb gilt auf dem E-Bike besondere Vorsicht.

Auch die Regierung hat die **Sicherheit von nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern** im Blick. Seit Ende April gilt die Novelle der Straßenverkehrsordnung. Für Radfahrende besagt sie unter anderem, dass Kfz diese innerorts nur mit einem Mindestabstand von 1,5 Metern und außerorts mit einem Mindestabstand von 2 Metern überholen dürfen. In der Stadt dürfen Kfz über 3,5 Tonnen nur noch mit Schrittgeschwindigkeit rechts abbiegen - damit die Geradeausfahrt von Radfahrenden nicht gefährdet wird. Auf Schutzstreifen, die Rad und Autoverkehr trennen, gilt jetzt ein generelles Halteverbot. Analog zu Tempo-30-Zonen gibt es künftig die Möglichkeit, Fahrradzonen einzurichten. Spezielle neue Schilder weisen auf Parkraum für Lastenräder, Radschnellwege und Überholverbot von einspurigen Fahrzeugen - wie beispielsweise Fahrrädern - hin. Alle Neuerungen sind hier übersichtlich aufgeführt: bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/K/stvov-novelle-sachinformationen.html

AKTION IM JUNI: Mobil auf zwei Rädern



Der Monat Juni wird Sie bewegen: Bei den Stadtwerken Karlsruhe dreht sich in den kommenden vier Wochen alles rund um die Mobilität auf zwei Rädern.

Vom E-Lastenrad bis zum E-Roller – und das mit toller Förderung! Springen Sie auf und fahren Sie mit unserer kommenden Aktion in die Zukunft.

Helfen in der Krise



Kommunales Crowdfunding

Die Coronakrise hinterlässt überall ihre Spuren. Zahlreiche Veranstaltungen fallen aus, Geschäfte, Restaurants und Bars waren und sind geschlossen. Gleichzeitig müssen Mieten und Gehälter weiterbezahlt werden, was für viele Vereine, Einrichtungen, Einzelhändler etc. massive finanzielle Einschnitte und zum Teil eine existenzielle Bedrohung bedeutet.

Die Stadtwerke Karlsruhe engagieren sich bereits seit vielen Jahrzehnten vor Ort und sind einer der wichtigsten Förderer einer Vielzahl regionaler Projekte von Sport über Kultur bis hin zu sozialen Initiativen. Über **kommunales-crowdfunding.de** organisieren jetzt auch die Stadtwerke Karlsruhe **finanzielle Unterstützung für Projekte**, die akut darauf angewiesen sind.

Beim **kommunalen Crowdfunding** können alle in Karlsruhe - egal, ob Verein, Unternehmen, Gastronomie, kulturelle und soziale Einrichtungen oder Privatpersonen - ein Projekt ins Leben rufen und dafür innerhalb von 30 Tagen finanzielle Mittel von Unterstützern zusammensammeln - inklusive einer Spendenbescheinigung.

Aus einem **Fördertopf der Stadtwerke** werden alle Crowdfunding-Projekte anteilig zu den eingehenden Spendensummen subventioniert. Jede Spende in Höhe von 10 Euro wird mit 10 Euro aus dem Fördertopf der Stadtwerke ergänzt. Durch diesen Crowdfunding-Mechanismus erhöht sich die Gesamt-Fördersumme für bedürftige Einrichtungen in unserer Stadt und Region. Die Stadtwerke Karlsruhe stellen dafür zum Start einen **Fördertopf in Höhe von 2.500 Euro** für die unmittelbare und direkte Förderung zur Verfügung!

Bereits im April spendeten die Stadtwerke jede Woche eine Lieferung dringend benötigter Lebensmittel an die Karlsruher Tafel und an die Tafeln in Beiertheim und Durlach.

Ob **Kommunales Crowdfunding** oder Spenden wie an die Beiertheimer Tafel (links) – die Stadtwerke Karlsruhe engagieren sich in der Krise.

Website:
kommunales-crowdfunding.de



Weitere Infos:
stadtwerke-karlsruhe.de



Wir sind
die Stadtwerke
Karlsruhe



Gute Kommunikation ist das *A und O* im Job von **Maïke Leopold**. Als stellvertretende Pressesprecherin sieht sie die Unternehmenskommunikation als erste Anlaufstelle für die lokalen Medienvertreter. »Unsere wichtigste Botschaft nach Außen lautet: Wir sind zuverlässig für Sie da, die Energie- und Trinkwasserversorgung ist nicht gefährdet.« Aber auch der Innenblick ist wichtig: »Parallel dazu begleiten wir unsere Kollegen zum Beispiel jetzt in der Pandemie, indem wir sie im Intranet über die zahlreichen Schutzmaßnahmen informieren und einen offenen Dialog anbieten. Gerade weil momentan der persönliche Austausch fehlt, ist eine hochaktuelle interne Kommunikation unerlässlich und wichtiger denn je.« Daneben betreut Maïke Leopold die Internetseite der Stadtwerke und ist im Social-Media-Team. »Ein Job, der mir sehr viel Spaß macht, da ich auch kreativ sein darf - was ich auch in meiner Freizeit gerne bin.«

VERBRAUCH



VERSORGUNG



Ettlingen künftig **doppelt abgesichert**

Wasserversorgung wird aus zwei Richtungen und Wasserwerken abgesichert

Die **Stadtwerke Karlsruhe** liefern künftig im **Notfall Wasser** nach Ettlingen. Die Ettlinger beziehen ihr Trinkwasser über den Zweckverband Wasserversorgung Albgau aus dem Wasserwerk Rheinwald bei Elchesheim-Illingen. Fällt dieser Transportweg aus, soll künftig Trinkwasser vom **Wasserwerk Mörscher Wald** aus der Transportleitung der Stadtwerke Karlsruhe verwendet werden. Dazu bauen die **Stadtwerke Ettlingen** im Bereich des Hofgutes Scheibenhardt einen Übergabeschacht. Dieser wird mit dem ehemaligen Wasserwerk der Stadt Ettlingen verbunden. Von dort aus wird das Trinkwasser dann in das Ettlinger Verteilnetz eingespeist.

Hierzu schlossen beide Stadtwerke einen über zehn Jahre laufenden **Wasserlieferungsvertrag**, der bei Unterbrechung der Wasserlieferung auf bisherigem Transportweg eine Notfallversorgung von bis zu **8.000 Kubikmetern Wasser pro Tag** vorsieht.

Nachzahlungen wegen Corona vermeiden

Ab Mitte März blieb Deutschland zu Hause. Und weil auf einmal ganze Familien rund um die Uhr **Strom, Wasser und manchmal auch Gas** verbrauchten, **stiegen die Verbräuche an.** Unter Umständen bedeutet die Zeit im Homeoffice und Homeschooling **steigende Kosten auf der Jahresabrechnung.**

Um Nachzahlungen zu vermeiden, können Stadtwerke-Kundinnen und -Kunden über das **Online-Portal** ihren Abschlag anpassen. Alternativ können sie sich telefonisch unter der **0800 200 300 6** an den **Kundenservice** wenden und eine Tarifberatung in Anspruch nehmen.

AKTION

Kunden werben Kunden

Weitersagen lohnt sich



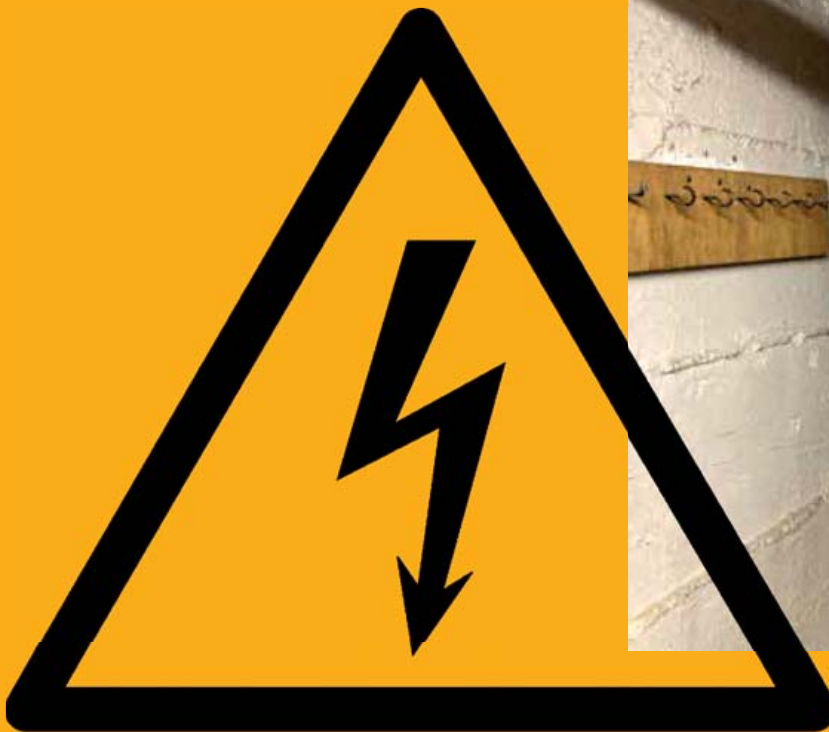
Sie sind zufrieden mit den Stadtwerken Karlsruhe? Das freut uns! Da hätten wir dann auch eine Bitte: **Teilen Sie Ihre Zufriedenheit mit Familie und Freunden.** Für jeden geworbenen Neukunden bei Strom und Gas bedanken wir uns bei Ihnen mit einem Bonus in Höhe von **40 Euro.**

UND SO GEHT ES:

- **Empfehlen Sie uns weiter** und teilen Sie Ihren Freunden Ihre Vertragskontonummer, die auf Ihrer Rechnung steht, mit.
- Ihre Freunde geben bei **Vertragsabschluss** über unseren Tarifberater für Strom oder Erdgas Ihre Vertragskontonummer mit an.
- Für jeden geworbenen Neukunden **erhalten Sie 40 Euro** – und das ohne Umwege – direkt auf Ihr Konto.

Weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter stadtwerke-karlsruhe.de

Rechts: In älteren Immobilien gibt es oft viel zu wenig **Steckdosen** und **Stromkreise** für heutige Ansprüche.



Zur Sicherheit modernisieren: **Elektroinstallationen**

Jedes Haus kommt in die Jahre, Generationen von Eigentümern und Mietern verändern, renovieren und erweitern es.

Nur die Elektrik kommt dabei häufig zu kurz.

Das kann gefährlich werden, wie **Elektro-Innungsobermeister Peter Oesterlin** erklärt.

»Die Steckdosen funktionieren doch noch. Warum soll ich sie jetzt erneuern? Womöglich noch die Wände aufstemmen und Leitungen ersetzen?« – Diese naheliegenden Fragen stellen sich Hausbesitzer, wenn es um die Modernisierung der Hausinstallationen geht. Und in der Tat sieht man die Gefahr erst, wenn es zu spät ist, wenn sich Leitungsbrände entwickeln oder Sicherungen wegen der Überbelastung auslösen.

Willkommen im 21. Jahrhundert

»Man muss sich klarmachen, dass die Elektrik in einem Haus aus den 1960er-Jahren heute rund 60 Jahre alt ist. Sie ist nach damaligen Normen und Regelungen gebaut – in einer Zeit, als wir viel weniger und andere Elektrogeräte genutzt haben. Das leuchtet sofort ein, wenn man an Küchengeräte oder Unterhaltungselektronik denkt.

Deshalb gibt es in älteren Immobilien üblicherweise viel zu wenig Steckdosen und Stromkreise für heutige Ansprüche.«

Hausbesitzer sind in der Regel nicht verpflichtet, Altbestand zu erneuern; es gibt keine Nachrüstpflicht, im Volksmund Bestandschutz genannt. Dennoch sprechen einige Gründe und Regelungen für die Modernisierung der Elektroinstallation.



Nutzungsänderung: Baut man den Keller zum Gästebad um, installiert man eine Photovoltaikanlage oder eine Ladestation für ein Elektrofahrzeug - bei jeder Nutzungsänderung muss die Elektroinstallation der betreffenden Anlagenteile an die aktuellsten Normen und Vorgaben angepasst werden.



Die Anlage entspricht nicht mehr den **Normen der Bauzeit**. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn ein Sicherungskasten unsachgemäß verändert wurde.



Weil es der **Sicherheit** dient! »Eine Frage der Prioritäten«, findet Peter Oesterlin, der dafür plädiert, lieber in die Sicherheit der Bewohner zu investieren und einen gefährlichen Sanierungsstau zu beseitigen, bevor man Schönheitsumbauten vornimmt. Basisschutz, wie ihn FI-Schalter, Brandschutzschalter oder Überspannungsableiter bieten, gibt es erst seit wenigen Jahren oder Jahrzehnten. Sie geben viel zusätzliche Sicherheit im Haus.

Nach und nach: Stressfrei modernisieren

Um herauszufinden, wo man mit seiner Immobilie steht und ob, beziehungsweise welche Arbeiten im Sinne einer besseren Sicherheit notwendig sind, empfiehlt Peter Oesterlin, alle vier Jahre oder bei Mieterwechsel einen E-Check: »Ein Innungsbetrieb schaut sich gemeinsam mit Ihnen Ihr Haus an und gibt Ihnen dann neutral und herstellerunabhängig Tipps und Hinweise zum weiteren Vorgehen.«

Eine große Sorge vieler Hausbesitzer und -mieter sind die nötigen Bauarbeiten, die zur Modernisierung der Elektrik im Haus durchgeführt werden müssen. Der Gedanke daran - und an die Kosten - bremst manchen Modernisierungswillen. »Da kann ich Entwarnung geben. In der Regel kann man einen Fahrplan aufstellen und nötige Arbeiten nach und nach mit anderen Maßnahmen koppeln. Im Mehrfamilienhaus kann das beim Mieter-



So sieht eine zeitgemäße **Technikzentrale** aus. Bei einer Modernisierung der Hauselektrik sollten Zählerschrank, Sicherungskasten, Leitungen und Steckdosen erneuert werden.



Peter Oesterlin ist seit 2002 im Vorstand, seit 2011 **Obermeister** der Elektro-Innung Karlsruhe.

Wenn der Strom in die Erde zieht

Die Netzservice-Gesellschaft investiert in den Freileitungsumbau: Anstatt den Strom über eine Freileitung in den Hausgiebel zu liefern, verlegen sie jedes Jahr rund **zehn Kilometer Leitungen in die Erde**. Das erhöht die Versorgungssicherheit, denn Erdleitungen sind weniger anfällig bei Gewitter, Sturm oder hineinwachsenden oder gar umfallenden Bäumen.

Steht ein Umbau bevor, muss ein **neuer Hauptanschluss** ins Haus gelegt werden. Darüber erhalten die Besitzer frühzeitig eine Info; in der Regel vergehen ein bis eineinhalb Jahre zwischen erster Ankündigung und Abschalten der Freileitung.

Peter Oesterlin rät den betroffenen Immobilienbesitzern, **frühzeitig Kontakt** mit einem Elektroinstallationsbetrieb aufzunehmen und zu prüfen, welche Modernisierungsarbeiten der neue Anschluss gegebenenfalls mit sich bringt.

wechsel sein. Oder man kombiniert geplante Renovierungsmaßnahmen mit der Erneuerung der Leitungen. Damit entzerren sich Aufwand und Kosten«, erklärt der erfahrene Innungs-Obermeister.

Die vier Elemente der Verjüngung

Um die Hauselektrik komplett zu erneuern, müssen die folgenden vier Elemente ausgetauscht werden: Der Zählerschrank, die Leitung zum Sicherungskasten, der Sicherungskasten selbst sowie die Leitungen bis zu den Steckdosen inklusive der Steckdosen selbst.

Gefährliche Altlasten können übrigens auch die Erdungsanlage und der Potentialausgleich sein, die früher oft über Versorgungsleitungen aus Metall (Gas und Wasser) erfolgten. Werden diese später gegen Kunststoffregenrohre oder Kunststoffwasserleitungen ausgetauscht, steht das Haus unter Umständen ohne Erdung da und ist nicht mehr gegen einen Blitzeinschlag oder vor elektrischer Gefährdung im Fehlerfall geschützt. Auch SAT-Anlagen müssen geerdet werden.



Weitere
Informationen zum
E-Check des
Elektrohandwerks
gibt es hier:



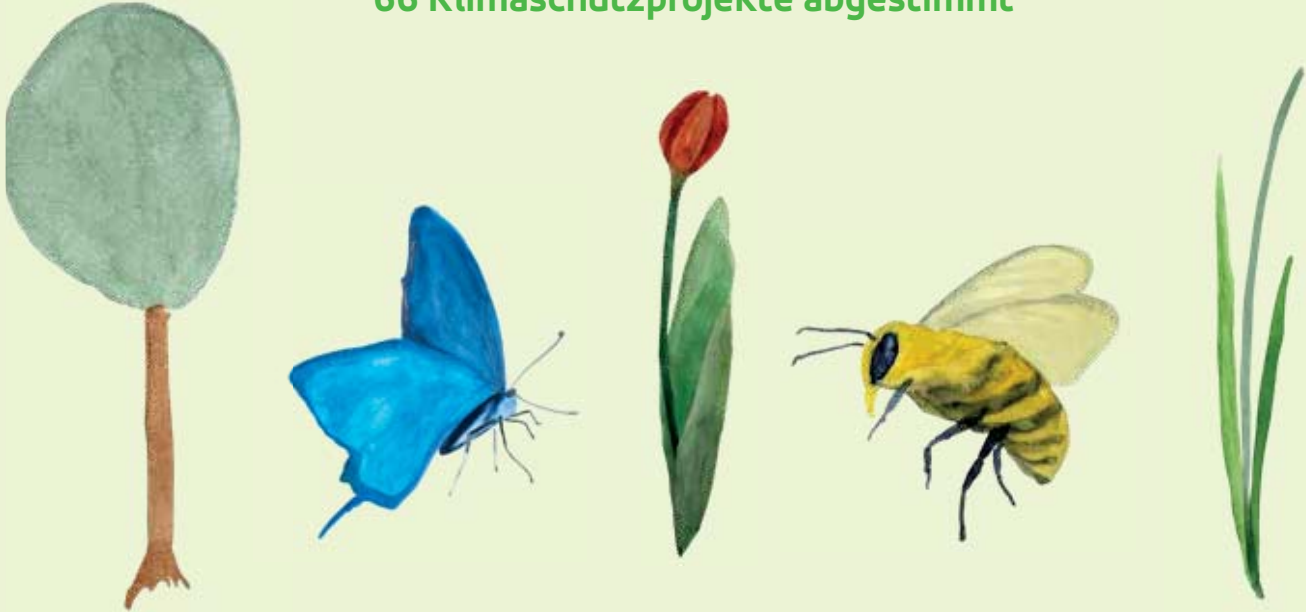
e-check.de



Auf
Seite 23
E-Check
gewinnen!

KLIMAHELDEN gefunden!

Knapp 100.000 Bürgerinnen und Bürger
haben im Frühjahr über
66 Klimaschutzprojekte abgestimmt



Viele Menschen in Karlsruhe engagieren sich für das Klima und entwickeln dabei beeindruckende Ideen. Der Klimahelden-Wettbewerb der Stadtwerke Karlsruhe belohnte die besten dieser Ideen und stieß auf große Resonanz.

Was kann man tun, um den Klimawandel aufzuhalten? Liegt es nur in den Händen von Regierungen und Wissenschaftlern, etwas zu bewirken? Eine starke Antwort darauf hat der Klimahelden-Wettbewerb der Stadtwerke Karlsruhe gegeben. Sie lautet: **Es kommt auf jeden Einzelnen an!** Beim Wettbewerb zwischen Januar und März bewarben sich **66 Klimaschutzprojekte aus unserer Region** um die Preisgelder. Die Stadtwerke-Webseite verzeichnete **750.000 Aufrufe**; knapp **100.000 Karlsruherinnen und Karlsruher** stimmten online über die Projekte ab.

»LESSING-FOR-FUTURE-AG« GEWINNT MIT BEGRÜNUNG DER SCHULE DEN ERSTEN PLATZ

Wie einfallsreich und vielfältig die Ideen für den Klimaschutz sind, verdeutlicht das Beispiel »Lessing-for-future«. Die Schüler-AG des Lessing-Gymnasiums am Gutenbergplatz belegte **den ersten unter den zehn Publikumspreisen**. Sie punktete mit einem gut durchdachten Klimakzept: Die 3.000 Euro Preisgeld fließen unter anderem in den **Baumbestand der Schule, neue Insektenhotels** und die **Dachbegrünung der Turnhalle**.

Linktipp: Mehr Informationen und alle Teilnehmer und Gewinner unter klima.stadtwerke-karlsruhe.de/profile



DIE AUSGEZEICHNETEN KLIMAHELDEN UND IHRE PROJEKTE:

- 1. Lessing-for-future-AG**
3.000 Euro für die Begrünung des Schulhofes
- 2. Luftsportgemeinschaft Rheinstetten**
2.500 Euro für eine Elektrowinde
- 3. SSV Waghäusel Frauenfußballmannschaft**
2.000 Euro für die Modernisierung der Flutlichtanlage
- 4. Gymnasium St. Dominikus**
1.500 Euro für den Projekttag »Klima- u. Umweltschutz«
- 5. Foodsharing Karlsruhe**
1.000 Euro für Solarpanels auf den »Fairteilerstationen«
- 6. Karlsruher Turnverein 1846 | Hockeyabteilung**
500 Euro für die energetische Sanierung des Vereinsheims
- 7. Jugendfeuerwehr Karlsruhe**
500 Euro für 20.000 neue Bäume im Stadtwald
- 8. Realschule Neureut**
500 Euro für Blühflächen für heimische Insekten
- 9. Karlsruher Sportverein Rintheim Waldstadt e. V.**
500 Euro für die energetische Sanierung des Jugendheims
- 10. Solawi Karotte e. V.**
500 Euro für eine Photovoltaik-Bewässerungsanlage

»Jeder von uns kann zum Klimahelden werden.«

Das Thema Klimawandel bewegt die Fächerstadt; ganz aktuell beschloss der Gemeinderat das Klimaschutzkonzept 2030. Deshalb zeichnete eine fünfköpfige Fachjury zusätzlich zu den Publikumspreisen zehn weitere besonders beeindruckende Klimahelden mit einem Sonderpreis aus. Die Juroren betonen, wie wichtig der Kampf gegen den Klimawandel vor Ort in Karlsruhe ist.

»Wir sind es gewohnt, alles komfortabel, rund um die Uhr und ›to go‹ zur Verfügung zu haben. Wir optimieren permanent unseren Lebensstil - zu oft, ohne auf die Konsequenzen für unsere Umwelt zu achten. Unsere Klimahelden-Kampagne ist sowohl ein Signal dafür, dass die Stadtwerke Karlsruhe sich des Themas Klimaschutz angenommen haben als auch gleichzeitig ein Aufruf an alle Karlsruherinnen und Karlsruher, aktiv mitzugestalten.«

Iman El Sonbaty

Geschäftsfeldleiterin Marketing für Privat- und Gewerbekunden bei den Stadtwerken Karlsruhe



»Die Klimahelden-Kampagne zeigt, wie fortschrittlich unsere Region ist. Schon früher war Karlsruhe die Stadt der Denker und Erfinder, und das zeigt sich auch jetzt wieder mit der Kampagne. Viele tolle Ideen und kreative Umsetzungen haben uns als Jury erreicht und beeindruckt. Jeder von uns kann mit kleinen Ideen und auch manchmal wenig Aufwand zum Klimahelden werden. Zum Klimaschutz gehört auch, das eigene Konsumverhalten zu überdenken - egal, ob als Privatperson oder als Unternehmen.«

Vanja Borko

Moderatorin beim Radiosender die neue Welle

»Die Klimahelden-Kampagne ist ein Baustein für die großen Veränderungen, die wir in Karlsruhe brauchen. Um, wie vom Gemeinderat beschlossen, den persönlichen Fußabdruck jeder Bürgerin und jedes Bürgers in Karlsruhe um 58 Prozent zu senken, ist eine Gemeinschaftsanstrengung nötig, bei der das Engagement und die Kreativität jedes Einzelnen zählen. Die vorgestellten Projekte können als Anstoß und Impuls dienen.«

Dirk Vogeley

Geschäftsführer der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur KEK gGmbH

»Der Ausstoß von Treibhausgasen treibt den Klimawandel an und es ist aktuell die große Herausforderung, unseren Energiebedarf aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Auch für Karlsruhe bedeutet das, sich zu überlegen, wie die Verfügbarkeit von Energie mit dem Energiebedarf der wachsenden Stadt im Einklang gebracht werden kann. Klimaschutz ist aber nicht etwas Abstraktes, sondern alle haben die Möglichkeit, Lösungen zu finden. Die Klimahelden-Kampagne hat den angenehmen Nebeneffekt, dass die Schwelle zu mehr Klimaschutz sinkt und dass die Preisträger zukünftig viele Nachahmer finden können.«

Dr. Hans Schipper

Leiter des Süddeutschen Klimabüros am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

»Der Klimawandel ist in Deutschland angekommen und seit Jahren spürbar. Hitze, Dürre und Starkregenereignisse werden auch hier in der Fächerstadt immer häufiger vorkommen und - wenn wir nichts dagegen tun - wirtschaftliche, gesundheitliche und ökologische Folgeschäden mit sich bringen. Wir müssen also Energie und CO₂ einsparen und uns an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen. Nur gemeinsam kann der Klimaschutz gelingen. Und er gelingt am besten, wenn auch Vereine mit Herzblut diese Themen umsetzen.«

Markus Schleyer

Leiter des Referats Umwelt bei den Stadtwerken Karlsruhe

Bastelt euch eine Mega-Murmelbahn



Hallo zusammen! Da bin ich wieder, eurer Dr. Wattson. Mit einer Bastelidee, bei der es im wahrsten Sinne des Wortes so richtig rund geht. Ich zeige euch nämlich, wie ihr aus ein paar einfachen Klopapierrollen eine tolle Murmelbahn baut. In bunten Farben und mit wilden Formen bereitet sie euch garantiert jede Menge Spaß. Da bin ich mir sicher - und ihr wisst ja, auf meinen Spürsinn ist immer Verlass.

Ihr braucht:

Etwa 10 oder mehr Klopapierrollen oder andere Papprollen • eine Schere
 • Klebepads (gut ablösbar)
 • buntes Papier, Klebeband oder Stifte • Murmeln • Auffangkörbchen

Ihr startet den Bau eurer eigenen Murmelbahn mit dem Dekorieren der Rollen. Dafür beklebt oder bemalt ihr sie zunächst, ganz so wie es euch am besten gefällt. Einige der Klopapierrollen halbiert ihr dann vorsichtig mit der Schere, so dass ihr die Murmeln später gut kullern sehen könnt.

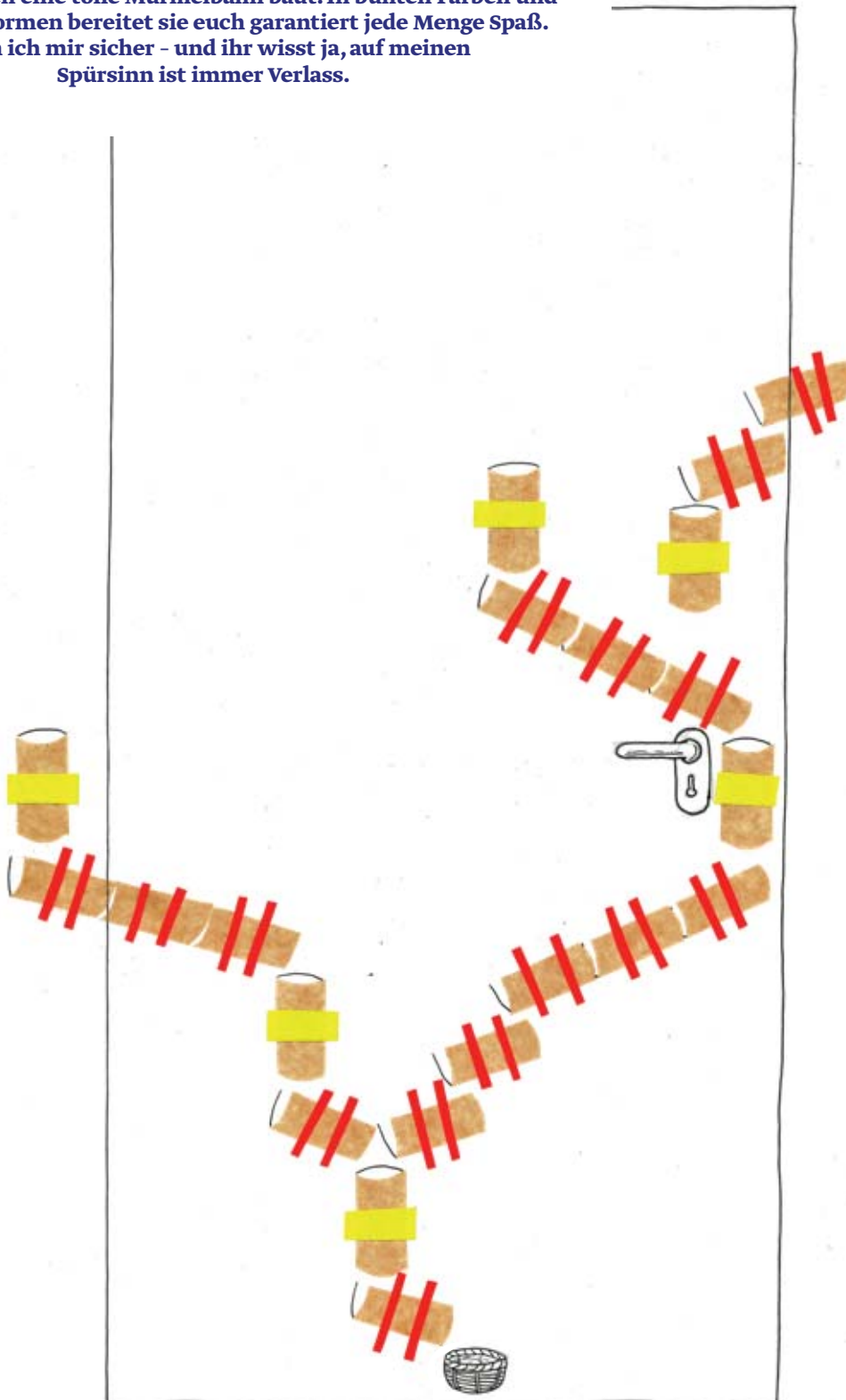
Befestigt nun kleine Stücke der Klebepads an den Rollen. Sollten diese nicht ausreichend haften, nehmt dafür einfach noch ein wenig Klebeband. Anschließend bringt ihr die Murmelbahnanteile an einer glatten, senkrechten Fläche an, zum Beispiel an einer Tür oder einer Wand. Damit sie richtig kleben, drückt sie fest an. Wenn sie trotz aller Bemühungen nicht halten, könnt ihr auch hier mit etwas Klebeband nachhelfen.

Testet nach jedem Streckenabschnitt, wie sich die Murmel verhält, damit sie ihren Weg zum Ende findet. Dort könnt ihr schließlich noch ein Auffangkörbchen montieren, so dass die Murmeln nach Verlassen der Bahn nicht wegrollen. Wenn es genügend Papprollen bei euch gibt, könnt ihr eine gaaaanz lange Bahn über die Breite einer Zimmerwand (oder sogar noch länger) bauen!

Ich wünsche euch viel Spaß beim Kullernlassen!

Tipp:

Überlegt euch vorher, wie eure Murmelbahn später aussehen soll und erstellt einen genauen Bauplan. Wichtig dabei ist, bei allen senkrechten Teilen immer eine ganze Papprolle zu benutzen, damit die Murmel nicht aus der Bahn fällt.



Mitmachen und gewinnen

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück **einen Elektrocheck** vom autorisierten Innungsfachbetrieb.

Beim **E-Check** prüft ein Fachmann Ihre Elektroanlagen und -geräte bis ins Detail nach den gültigen VDE-Bestimmungen.



1. Preis

Ein **E-Check** der Elektro-Innung für Ihre Wohnung oder Ihr Einfamilienhaus

2. Preis

Eine wasserdichte **Fahrradtasche** im Wert von 150 €

3. Preis

Fünfmal je eine Stadtwerke **Glücksbox**, gepackt von Karlsruher Einzelhändlern, im Wert von 20 €

Impressum

miteinander
Ihr Magazin der
Stadtwerke Karlsruhe

Herausgeberin

Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Tel. 0721 599-1055
stadtwerke-karlsruhe.de
miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de

Redaktion

Susanne Dresen

V.i.S.d.P.

Markus Schneider

Schlussredaktion

Cordula Schulze

Redaktionelle Beratung,

Gestaltung

magma design studio, Karlsruhe

Herstellung

ADAM NG GmbH, Bruchsal

Bildnachweis

Kai Behrends (S. 5 u.), Dorling Kindersley (S. 5 o.), Hager Vertriebsgesellschaft mbh & Co. KG (S. 19 o.), magma design studio (S. 3, 4 u., 16, 17 r., 20, 22, 24 u.), privat (S. 18, 19 m.), Riese & Müller (S. 14/15), Stadtwerke Karlsruhe (S. 4 o., 16 o. r., 17 l., 21, 23), Anne-Sophie Stolz (Titel, S. 2, S. 6-9, 10-13, 24)



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht ausbezahlt werden. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Halbinsel Ägyptens	Staat im Europ. Nordmeer	kindlich unbefangen	bestimmte Menge	▼	Stadt mit dem Schiefen Turm	Teil des Jahres	▼	starkes Seil Schneidefähigkeit	alter Name Thailands	Stadt in Südfrankreich	▼
▶	▶	▶	▶	2	ostafrik. Volksgruppe	▶	▶	▶	▶	▶	▶
Schloss in Potsdam	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	3	▶	Spielgerät	▶
Vorname der Minelli	▶	▶	▶	▶	Gewächs im Wald	▶	Besitz, Vermögen	▶	▶	▶	▶
▶	▶	7	▶	▶	karib. Inselgruppe	▶	▶	▶	▶	▶	10
Internet-Programmier-sprache	▶	engl.: Hitze Morgenland	4	▶	▶	▶	Kehle, vorderer Teil des Halses	8	Musik-übungsstück	▶	Dauer, Ausdehnungsbegriff
▶	▶	11	▶	▶	Papst-name	▶	blendend hell	▶	▶	▶	▶
Vorbild, Leitfigur	Farbton	▶	Backofen-funktion unbest. Artikel	▶	▶	▶	▶	▶	14	Leben, Existenz	▶
Hab-, Raff-sucht	▶	▶	▶	6	kurz für: um das	▶	Fisch-fang-gerät	12	▶	▶	▶
hin-dernde Kraft	9	▶	▶	▶	▶	▶	▶	nieder-länd.: eins	▶	5	▶
Teil von Vietnam	▶	▶	▶	▶	▶	Mutter-boden ent-haltend	▶	▶	▶	▶	13
Ge-brauchs-gegen-stand	▶	▶	▶	▶	1	▶	▶	Abzähl-reim: ..., me-ne, muh	▶	▶	▶

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Beim letzten Rätsel lautete das Lösungswort: Aller Anfang ist schwer. Christel Hansen aus der Waldstadt hat die 3D-Druck-Vase »Skin« aus der Majolika-Manufaktur gewonnen – herzlichen Glückwunsch!

Einsendeschluss: 29. Juni 2020

Lösung

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Kundennummer

Lösung einsenden

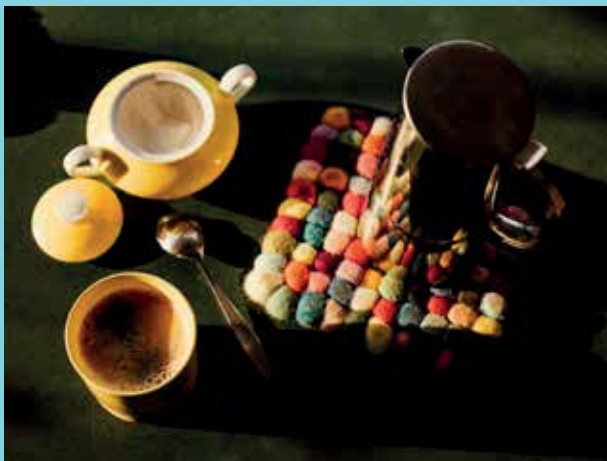
Per Post
Stadtwerke Karlsruhe, VK
Preisrätsel 2 / 2020
76127 Karlsruhe

Per Fax
0721 590 896

Per Mail
raetsel@stadtwerke-karlsruhe.de

Online eingeben
miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de





S. 6–9 Sicher?

An einem ganz normalen Tag passiert doch nichts, was mit Sicherheit zu tun hat, oder? Das legt zumindest die Gewohnheit nahe – unsere Redakteurin ist dem mal nachgegangen.



S. 14/15 Straßentaugliches Fahrrad

Auch auf zwei Rädern ist Sicherheit wichtig. Dafür sind bestimmte Bestandteile wie Bremsen und Licht gesetzlich vorgeschrieben – ein Überblick.



S. 10–13 Sicher!

Die Stadtwerke Karlsruhe sind systemrelevant. Sie kommen ihrem Auftrag daher auch mit besonderen Sicherheitsvorkehrungen nach. Darüber sprechen wir mit Markus Bachmann und Markus Schneider von den Stadtwerken.

miteinander online!



Lust auf mehr?

Freuen Sie sich auf Bildergalerien, Interviews oder Videos. Die miteinander-Redaktion bringt dort alles, was nicht auf 24 Papierseiten passt.

Magazin verpasst?

Kein Problem – alle Schwerpunktthemen und eine vollständige PDF-Version finden Sie im Online-Magazin.

Mobil unterwegs?

Das Online-Magazin ist optimiert für alle Endgeräte, ob Smartphone, Tablet oder Desktop.

Hier ausprobieren!

miteinander.stadtwerke-karlsruhe.de



Ausgabe Sommer 2020

- | | | |
|----|----------------------------------|----------------------------------|
| 2 | Editorial / Service | Stadtwerke |
| 3 | Schaubild: Schukostecker | 14 Fahrradsicherheit |
| | Karlsruhe | 16 Stadtwerke-News |
| 4 | Karlsruher Küchen: | 18 Modernisierung: |
| | Stadtwerke Markthalle | Elektroinstallationen |
| 5 | Mein Bild der Stadt / | 20 Klimahelden gefunden! |
| | Verlosung | 22 Bastelanleitung: |
| | Schwerpunkt | Eine Mega-Murmelbahn |
| 6 | Bist Du sicher? | 23 Rätsel und Gewinnspiel |
| 10 | Wie die Stadtwerke unsere | Impressum |
| | Fächerstadt absichern | |

stadtwerke-karlsruhe.de

